

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 67

Dienstag, 4. Juni 1907

46. Jahrgang.

Die Volksrichter.

Marburg, 4. Juni.

Seit gestern tagt wieder das Marburger Schwurgericht und es zieht wieder die lange Kette von Mordtaten an uns vorüber, die in den Schwurgerichtsprängeln von Marburg und Gilli jahrein jahraus im Schwunge sind und ihnen ein landbekanntes Gepräge verleihen. Das Grauen stumpft sich bald ab, die Gewohnheit ist eine schlimme Amme. Auch der Volksrichter, der Geschworene, muß in solchen Fällen immer so urteilen, wie der gelehrte Richter; Blutdurst und Bestialität sind keine Dinge, die das feilsche Empfinden des Volksrichters auch nur einen Augenblick ablenken können auf die nachsichtigen Erwägung. Und doch tauchen in diesem Chaos von schweren Verbrechen hier und da Delikte auf, bei deren Betrachtung man immer wieder jene von deutschem Geiste geleitete Gesetzgebung preisen muß, die uns die Schwurgerichte gab, die Institution der Richter aus dem Volke. Das sind jene Fälle, in denen das menschliche Rechtsbewußtsein zuweilen in direktem Widerspruche steht zu den Geboten des Strafgesetzes, Fälle, in denen man mit Zagen steht, wie die Psychologie durch die Paraphenschnitten erwürgt werden soll. Der gelehrte Richter kann und darf dem gequälten Menschengenisse zumeist nicht zu Hilfe kommen; er ist mit allen Seilen seines Amtes an den Wortlaut der Paraphen gebunden und er genießt nicht das hohe Vorrecht des Volksrichters, der sein Urteil, wie der Kaiser einen Akt der Gnade, nicht zu begründen braucht. Gestern, schon am ersten Tage der dies-

maligen Schwurgerichtsperiode, spielte sich eine jener Verhandlungen ab, die den Wert der Geschworeneninstitution, gegen die zeitweilig Sturm gelaufen wird, neuerdings auf das deutlichste illustrieren. Lebte da in Wuchern eine brave, unverheiratete Postexpeditorin, die den besten Leumund genießt. Ihr Unglück will es, daß eine schwache Stunde sie für immer an einen Menschen mit den denkbar geringwertigsten Qualifikationen bindet, der in ihr nicht seine Frau erblickt, für die er zu sorgen hat, sondern die ihm nur ein Ausbeutungsobjekt darstellt. Was kümmert es ihn, wo die von ihm roh und brutal behandelte Frau das Geld für des Müßiggängers Wirtshausfahrten hernimmt! Unter unjählichen seelischen Qualen windet sich das Weib, bis die Frau endlich der stärkeren Kraft unterliegt, bis die seelischen Hemmungen unter dem brutalen Einflusse eines gewissenlosen Mannes gebrochen sind. Sie ist nun eine Verbrecherin, hat anvertrautes Geld unterschlagen und jeder Berufsrichter würde, ja müßte zu der Strafe ihrer Entlassung auch noch jene des Kerkers fügen. Die Geschworenen aber schenken der des Tatsächlichen Geständigen die Freiheit, die für sie nun ohnehin mit neuem Kummer und Trübsal angefüllt ist. Und wie man der zustimmenden Bewegung im Zuhörerraum entnehmen konnte, fand das Verdikt der Geschworenen, das eine Verurteilung des Ehegatten der Angeklagten und ein klein wenig auch des — Staates bildete, der solche niedrige Gehalte zahlt, den ungeteiltesten Anklage, weil der Rechtsinstinkt der Volksrichter durch das Strafgesetz eine Gasse hieb. Und daß sie dies vermögen, darin liegt der ungeheure Wert dieser Institution. N. S.

Vom 10. Wahlkreise.

Die Siegesfeier in Leibnitz,

die dort vorgestern abgehalten wurde, gestaltete sich zu einem schönen, erhebenden nationalen Feste. Wegen Raummangel können wir heute nur darauf verweisen, daß eine ganze Völkerwanderung zum Bahnhofe zog, um den Abg. Malik zu empfangen, dem vom Töchterchen des Obmannes des Gewerbevereines, Herrn Kammerrates Fessler, der kleinen Polbi Fessler, ein prächtiger Kornblumenstrauß unter einem gesprochenen Willkommgrüße überreicht wurde. Unter stürmischen Heilrufen fuhren die mit den nationalen Farben geschmückten Wagen zum Hotel Neuböck, wo Herr Fessler sodann folgende Ansprache an den Abg. Malik hielt:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Mir ist die Ehre zuteil geworden, Sie im Namen des deutschen Wahlauschusses in Leibnitz zu begrüßen. Ich begrüße Sie als wiedergewählten Abgeordneten des 10. Wahlkreises, ich begrüße Sie als Besitzer eines Gutes, das so hoch und hehr ist, daß es mit keinem anderen verglichen werden kann, — des Vertrauens Ihrer Mitbürger. Herr Malik! Sie haben dieses Gut neuerlich wieder in Besitz genommen; schalten Sie mit demselben, wie wir es von Ihnen erwarten. Bewahren Sie dieses Vertrauen und sorgen Sie für uns und das deutsche Volk in Österreich und wir werden fest wie die heimatischen Berge hinter Ihnen stehen, treu und dankbar. Vergessen sei, was uns getrennt; und neu entflammt werde die gegenseitige Liebe und die Einigkeit zu Nutz und Frommen unseres Wahlbezirkes. Gestatten Sie, daß ich Ihnen eine Bitte recht warm ans Herz lege: Vergessen Sie nie des kleinen Mannes, des Gewerbestandes, der gerade im vergangenen Wahlkampfe seine politische Reife bewiesen hat und trotz der mannigfachen Belämpfung seinen treudeutschen und standesbewußten Geist geoffenbart hat.

Brief aus Rom.

Von unserem Landsmann Herrn Gustl Frei.

Blick vom Gianicolo.

1) (Nachdruck verboten.)

Monti d'Alba, cantate sorridenti l'epitalamio
Tuscolo verde, canta; canta irrigua Tivoli;
mentrè io da 'l Gianicolo ammiro l'imagin
de l'urbo
nave immensa lanciata ver' l'impero del mondo.
Giosue Carducci.

Seit frühem Morgen schon lacht die Sonne vom wolkenlosen, sattblauen Himmel und spreizt sich auf allen Plätzen, allem neue Lebensfreude entlockend. Auch ich kann den wärmenden Strahlen nicht widerstehen; ich entsage gerne dem Besuche der kalten Museen des Vatikan's, oder einer der nach hunderten zählenden reichen Kirchen Roms und ziehe ins Freie, in die wunderschöne Natur.

Diesmal geht es auf den Monte Gianicolo, von wo aus man den schönsten Überblick über die ewige Stadt gewinnt.

Ich durchwandere schmutzige, enge und feuchte Gäßchen, in denen sich so recht charakteristisch das lärmende Alltagsleben der Italiener abspielt. Von einem Fenster der schwarzen, alten, vier bis fünf Stock hohen Häuser zum anderen sind Seile gespannt, auf welchen schlecht gewaschene Wäsche trocknet. Unsaubere Kinder in zerfetzten Kleidern laufen bettelnd umher und belästigen die Fremden. Die Kaufladen sind, was wir Höhlen nennen, schwarze Löcher, ohne jedes Fenster, wo Gemüse, Obst, Butter, gekochte Kartoffeln, manchmal auch

Geschirr, in höchster Unordnung umherliegen. Ein Muttergottesbild, vor dem ein Licht brennt und eine schnurrende Katze fehlen nie.

Umso größer und angenehmer wirkte auf mich der Gegenatz, als ich diese feuchten, überdriehenden Gassen verlassen hatte und mich am breiten wohlgepflegten Geländer des Tiber sah, dessen lehmfarbige Wasser ruhig in dem ausgemauerten Bette dahinfließ.

Über die Brücke Sisto in die breite aufsteigende Via Garibaldi, vorbei an der spanischen Kunstakademie, die nach französischem Muster erbaut und mit den von hohen Palmen und Orangebäumen beschatteten Gärten einen imposanten Eindruck macht, steige ich langsam höher und bald bin ich auf der Terrasse vor der Kirche St. Pietro in Montorio und sehe mich reichlich für meine Mühe belohnt.

Denn hier bietet sich dem Spaziergänger ein ungemein liebliches Bild voll prächtiger Formen dar. Rom mit all den unzähligen, bald spitzen, bald stumpfen Türmen, breitet sich, von dem zwei mächtige Bogen bildenden Tiber durchschnitten, zu seinen Füßen aus. Überrascht und entzückt zugleich war ich vor allem bestrebt, den Gesamteindruck dieses malerischen Anblickes in mich aufzunehmen, um ihn nach genügendem Betrachten ohne Mühe in seine Einzelheiten aufzulösen.

Rechts von mir, in der kalten Ebene vor der Stadtmauer, steht St. Paul, die schönste und größte Basilika, frei da. Durch das nach ihr benannte Tor führt der Weg in die Stadt, wo vor allem der Monte Aventino als höchste Erhebung auffällt. Drei Kirchen erheben sich dicht nebeneinander auf

seinem Gipfel. Hinter ihm, in weiter Ferne, erkenne ich die eigenartige, mit großen Statuen reich besetzte Fassade der St. Johanneskirche und davor den höchsten Obelisk der Welt.

Von den sieben historischen Hügeln ist der Monte Palatino der bedeutendste. Wer wüßte sie nicht, die Sage von Romulus und Remus, die hier von einer Wölfin genährt wurden und in den dichten Wäldern des Hügels ihre Jugend verbrachten? Hier gründete Romulus die nach ihm benannte Stadt; später, als diese eine bedeutendere Ausdehnung erhielt, zur Zeit der Cäsaren, war hier der Wohnsitz der Herrscher, den heute die zwischen steifen Cypressen und hochstämmigen Pinien stolz emporragenden Ruinen ehemaliger Paläste verraten.

Anschließend daran, doch durch die Erhebung des Palatinum fast ganz versteckt, weiß ich die riesenhaften Mauern des mächtigen, gut erhaltenen Kolosseums; daneben winken die drei weithin sichtbaren Bogen der Basilika Konstantins des Großen zu mir herüber und zu ihren Füßen liegt das berühmte Forum, der Friedhof einer Weltgeschichte. Noch im siebenten Jahrhundert soll dieser Marktplatz, der den Verkehrsmittelpunkt der römischen Bevölkerung bildete, in all seiner antiken Pracht gegläntzt haben, aber um 1100 wurden die Paläste und Tempel ihrer leuchtenden Gold- und Marmorverzierung beraubt, die Säulen niedergeschlagen oder weggeschleppt und schließlich der ganze Platz mit Erde verschüttet. Nachdem er durch Jahrhunderte als Viehmarkt gedient hatte, ist er seit 1810 das Feld eifriger archäologischer Forschungen. Die ihn links begrenzen leichte Anhöhe ist das Kapitolo

Auch Ihnen, liebevolle Volksgenossen und Festgäste, entsende ich herzlichen Gruß! So wie wir heute vereint sind, wie wir in der letzten Woche Schulter an Schulter zum Siege gezogen sind, so wollen wir es auch in Zukunft tun! Lassen Sie uns Gefühl behalten unter einander, vergessen wir all die kleintlichen Zwistigkeiten der vergangenen Tage und bald wird dann der Tag kommen, wo wir sind: „Ein einzig Volk von Brüdern.“ Dem deutschen Brudervolk und unserem Abgeordneten Herrn Vinzenz Malik gilt mein Heil! — Brausende Heilrufe antworteten auf diesen Gruß, die Musik stimmte „Die Wacht am Rhein“ an und alles erhob sich von den Sätzen und sang mit. Es war ein begeisternder Anblick, all die Hunderte einig zu sehen in nationalem Hochgefühl. Abg. Malik hielt sodann eine mit stürmischen Heilrufen aufgenommene Rede, auf die wir noch zurückkommen werden. Herr Sawlik begrüßte die von auswärts erschienenen Festgäste und dann gab es ein fröhliches Siegesfest unter den Klängen der vortrefflichen Fernitzer Feuerwehrkapelle. Abg. Malik mußte von Tisch zu Tisch gehen, und überall herrschte die begeistertste Stimmung. Bis lange nach Mitternacht währte das frohe Siegesfest.

Landwirtschaftliche Versammlung am Platz bei Spielfeld.

Der Obst- und Weinbauverein in Ehrenhausen hielt am 2. d. M. im Gasthause Bloder am Platzberg eine Wanderversammlung ab, an der über 300 Weinbauern teilnahmen. Der Vereinsobmann Herr Appoth begrüßte die versammelten Weinbauern auf herzlichste, und gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Interessenten erschienen sind. Der zahlreiche Besuch beweist, welche rege Anteilnahme die Bevölkerung an dem richtigen Kulturzweig, dem Weinbau, der leider im verflossenen Winter durch die abnorme Kälte in vielen Weinbaugebieten des Landes beträchtlichen Schaden durch das Erfrieren der Traghölzer erlitten hat, entgegenbringt. Der Vereinsobmann Herr Appoth stellte den Landes-Obst- und Weinbaudirektor Herrn Anton Stiegler vor, und bat ihn, den angekündigten Vortrag zu halten. Direktor Stiegler sprach in eingehender Weise über die Behandlung der Sommertriebe, die heuer um so notwendiger ist, da die meisten Rebenarten durch den Winterfrost gelitten haben, daher ungleich austreiben, zumeist eine Menge Triebe nur aus dem alten Holze hervorkommen. Er besprach daher eingehend

1. das Ausbrechen der grünen, überflüssigen, unnützen Triebe, das sind die, welche heuer keine Trauben haben und im kommenden Jahre zum Anschnitt nicht benötigt werden, das Ausbrechen soll so zeitlich wie möglich vorgenommen werden, sobald die Gescheine oder Traubenansätze sichtbar sind und solange die Triebe am Entstehungspunkt noch krautartig sind, also noch vor der Traubenblüte. Das Ausbrechen der überflüssigen Triebe hat den Zweck, die Kraft oder Tätigkeit des Rebstockes

der wichtigste Hügel Roms, den einstens der Tempel Jupiters krönte. An seinem Platze steht heute das aus dem Mittelalter stammende Tabularium oder Senatspalast, sowie die Kirche St. Maria d' Aracoeli.

Etwas weiter nach rückwärts gedrängt erhebt sich majestätisch, zwischen zwei Kuppeln einen schlanken spizen Turm tragend, das Gotteshaus St. Maria Maggiore. Mir gerade gegenüber, auf dem freundlich grünen Hügel des Quirinals, der königliche Palast in seiner einfachen Bauart, nicht weit davon die Trajans-Säule und mir näher gerückt der Dom der überaus reichen Jesuskirche. Weiters der spiralartig gebaute Turm der Sapienze (Universität), ein Teil der flachen Kuppel des Pantheons mit seiner charakteristischen kreisförmigen Öffnung als einziges immer offenstehendes Fenster, dann die Säule Marc Aurelius und endlich die beliebteste Promenade der Römer, der sanfte Hügel des Pincio. Zu seiner höchsten Terrasse führen schattige Serpentin von klaren Brunnen unterbrochen. An der breiten Fahrstraße liegt auf halber Anhöhe die weithin leuchtende zweitürmige Kirche Trinita del Monte und weiter aufwärts, schon im Bereiche des Parks, der Palast der berühmten Familie Medici, wo einst Galila gefangen gehalten wurde. Nahe am Tiber hat Michel Angelo den Palast Farnese erbaut, der mit seiner freundlichen Loggia und den zierlichen Säulengängen als ein vielbewundertes Meisterstück des Renaissance-stiles gilt.

(Schluß folgt.)

nur auf solche Reben zu lenken, welche uns entweder durch die heurige Tragbarkeit oder durch die Holzbildung für das nächste Jahr nützlich sind;

2. die Behandlung der Geize, Abergähne oder auch Trzen genannt;

3. das teilweise Einkürzen der hochstehenden Zapfenruten und das Einkürzen der fruchttragenden Bogentriebe, und zwar vier bis fünf Blätter ober der letzten Traube;

4. das rechtzeitige Anheften oder Aufbinden der grünen Triebe und

5. das Köpfen oder Gipseln der Reben.

Weiters besprach Direktor Stiegler eingehend die Nebengrünveredlung, die für den kleinen Weingartenbesitzer der Untersteiermark viel Vorteile bietet, erörterte genau alle jene Dinge, die bei der Nebengrünveredlung zu beobachten sind, um ja günstige Erfolge zu erzielen. Er demonstrierte praktisch die einzelnen Grünveredlungsarten wie: Das Kopulieren durch den Knoten, das Kopulieren am Internodienstück, das seitliche Anplatten und Rindenpypfen.

Nach dieser vorgenommenen praktischen Demonstration hat Direktor Stiegler durch den anwesenden Weinbauinstruktor Herrn Vinzenz Wreiner ein Kilo Gummibänder an arme, jedoch fleißige kleine Weinbauern verteilen lassen. Schließlich wurde noch eingehend die Bekämpfung der Peronospora besprochen und zwar:

Wie soll die Bekämpfung der Peronospora vorgenommen werden, damit der Erfolg ein sicherer ist? Die jetzt bestehende feuchtwarme Witterung begünstigt die Entwicklung der Wintersporen der Peronospora sehr. Es ist eines jeden Weinbauers Pflicht, die Keimung dieser Sporen in den zarten Rebstriechen durch die Bespritzung mit der 1%igen Kupferkalklösung zu verhindern, ansonst dieser Pilz nicht nur die zarten Blätter, sondern auch die vorhandenen Traubenansätze befallt und zerstört. Aus diesem Grunde soll ein jeder Weingarteninhaber, wie folgt, bei der Bekämpfung der Peronospora vorgehen: Die erste Bespritzung soll frühzeitig, sobald die zarten Triebe spannläng, etwa 15 Zentimeter lang geworden sind, vorgenommen werden. Die zweite Bespritzung ist, sobald der Traubenansatz vollkommen sichtbar ist, Anfang Juni vorzunehmen und sind bei dieser Bespritzung nicht nur sämtliche Blätter, sondern auch die Traubenansätze (Gescheine) auf das sorgfältigste zu bespritzen. Die dritte Bespritzung hat unmittelbar nach der Traubenblüte zu erfolgen und sind bei dieser Bespritzung die Traubchen ebenfalls gründlich zu bespritzen, damit sie von der Peronospora nicht befallen werden. Niemand soll die ersten drei Bespritzungen unterlassen. Sollte der eine oder der andere Weinbergbesitzer noch vor dem Abblühen der Trauben das Spritzen aus irgend einem Grunde vornehmen müssen, so kann er dies, ohne daß er zu befürchten hat, daß die Befruchtung dadurch leidet, tun. Die Praxis hat dargetan, daß eine Bespritzung der Reben mit Kupferkalklösung auch während der Blüte nicht schadet.

Die weiteren Bespritzungen sind in Zwischenräumen von 10—15 Tagen vorzunehmen und richten sich diese nach der herrschenden Witterung. Ist der Witterungsgang ein feuchtwarmer, so wird man in kürzeren Zwischenräumen spritzen müssen.

Das Bespritzen selbst soll gründlich vorgenommen werden. Die Spritzflüssigkeit (es genügt bei allen Bespritzungen eine 1%ige Kupferkalklösung) soll gleichmäßig, tauförmig, nicht tropfenweise, auf sämtliche Blätter und Traubenansätze gebracht werden. Bei der Bekämpfung der Peronospora hat man noch auf folgendes zu achten:

Das Bespritzen soll nicht vor einem Regenwetter vorgenommen werden, weil die auf die zarten Rebenbrachte Kupferkalklösung, welche die Keimung der Peronosporasporen hindern soll, abgewaschen wird. Auch soll nach einem Regen, solange die Blätter noch naß sind, nicht gespritzt werden. Kommt nach einer Bespritzung ein Regen, so ist das Bespritzen zu wiederholen. Mehrere Tage alte Kupferkalklösungen sollen nicht mehr verwendet werden, da sie wirkungslos sind. Die Weingärten sind rein zu halten. In einem vergrauten Weingarten wird mehr Feuchtigkeit sein, die Keimung der Peronospora wird dadurch gefördert werden.

Das Ausbrechen der überflüssigen Triebe, das sind solche, die keine Trauben haben und im kommenden Jahre zum Geschnitt nicht benötigt werden, ist gleich, nachdem der Traubenansatz sichtbar ist, vorzunehmen, wodurch der Triebbestand gelichtet wird; auch haben Licht und Luft besseren Zutritt. Das Aufbinden der Triebe soll frühzeitig vorgenommen

werden, damit dieselben einerseits vom Winde nicht abgebrochen und andererseits nicht so leicht von der Peronospora befallen werden, als es bei nicht aufgebundenen, am Boden lagernden Trieben der Fall ist. Werden die angegebenen Winke beachtet, so kann ein jeder Weinbauer sicher sein, daß er die sonst gefährliche Peronospora von den Reben fern hält und der Erfolg wird ein voller sein. Jene Weinbauern, welche die Bekämpfung nicht rechtzeitig gründlich vornehmen wollen, werden nicht nur keinen Erfolg aufzuweisen haben, sondern sie sind als Verbreiter der Peronospora anzusehen. Es wäre daher besser, sie würden die Weinkultur auflassen, zu ihrem und zum Nutzen der fleißigen Weinbauern.

Dem Vortragenden wurde von den zahlreichen Anwesenden der Dank für den leicht verständlichen und instruktiven Vortrag ausgedrückt.

Eigenberichte.

St. Egidii W.-V., 3. Juni. (Landwirtschaftliche Wander-Versammlung.) Die Filiale St. Egidii W.-V. veranstaltet am Sonntag, den 9. Juni l. J. um halb 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Hoinig in Pöbznitzhofen eine Wanderversammlung, bei welcher Herr Landes-Wein- u. Obstbau-Direktor Anton Stiegler einen Vortrag über Sommerbehandlung der Reben, Nebengrünveredlung und Bekämpfung der Peronospora halten wird. In Anbetracht der Wichtigkeit des Vortrages werden die p. t. Weinbauern ersucht, zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen und auch ihre Winzer und sonstige Weingartentarbeiter hiezu anzuordnen.

Rann a. d. Save, 1. Juni. (25jähriges Gründungsfest.) Am 9. Juni feiert die freiwillige Feuerwehr Rann's das Fest ihres 25jährigen Bestandes, wobei ihr das von der deutschen Stadtgemeindevertretung neuerbaute Rüsthaus übergeben wird. An diesem Tage findet auch in Rann der Bezirksfeuerwehrtag statt und es steht ein zahlreicher Besuch in Aussicht. Deshalb hat auch der Festauschuß mit Herrn Karl Schallan an der Spitze keine Mühe gescheut, um deutschen Gästen den Aufenthalt in Rann so angenehm als möglich zu gestalten. Bei dem im „Deutschen Heime“ stattfindenden Festabend wird außer der Cillier Stadtkapelle auch die Sängerriege des Ranner deutschen Turnvereines unter der Leitung ihres Sangwartes Rudolf Rentmeister auftreten.

Mureck, 3. Juni. (Ein netter Steuer-einehmer.) Der k. k. Steuereinehmer von Mureck Eduard Deimer scheint ins tiefschwarze Fahrwasser hinüber zu lenken. Die Wahlerfolge der Klerikalen scheinen das Gehirn dieses Mannes noch finsterner gemacht zu haben, denn sonst wäre es unbegreiflich, wie so dieser Herr seine ihm unterstellten Beamten und Diener (gestützt auf einen angeblichen Reservat-erlaß der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radkersburg) die Teilnahme an der von der Marktgemeinde Mureck anlässlich der Wahl des Abg. Malik veranstalteten internen Siegesfeier verbieten konnte. Dieser k. k. Steuereinehmer hatte außerdem die Kühnheit, die am Fackelzuge beteiligten Wähler mit Lausbuben zu bezeichnen, eine Außerung, für welche sich dieser Mann noch bei Gericht verantworten wird müssen.

Radkersburg, 2. Juni. (Amtseinführung des evangelischen Pfarrers.) Donnerstag, den 30. Mai fand im feierlich geschmückten Besaale der evangelischen Gemeinde Radkersburg die feierliche Einführung des ersten Pfarrers der neugegründeten Pfarrgemeinde Mureck-Radkersburg, Heinrich Goschenhofer statt. Die Einführungshandlung vollzog Senior W. N. Schmid aus Görz unter Assistenz des Pfarrers Mahnert (Marburg) und der Vikare Boehm (Pettau) und Pommer (Mahrenberg). Vertreter der Behörden, des Vereines deutscher evangelischer Theologen „Wartburg“ in Wien, dessen N. H. der eingeführte Pfarrer ist, des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs, sowie zahlreicher anderer Vereine, Gäste aus Graz, Marburg, Leibnitz und Mureck und eine große Schar von Glaubensgenossen füllten den Saal bis aufs letzte Plätzchen. Ein Quartett des Radkersburger Gesangs- und Musikvereines verschönerte die Feier durch Liedervorträge. Nach der Einführung hielt Pfarrer Goschenhofer seine Antrittspredigt über die Bedeutung des Predigtamtes. Im Anschluß an diese Feier fand abends 8 Uhr im großen Saale des Sparfassegebäudes ein stark besuchter Familienabend statt, auf dem Senior Schmid über Reformation und Gegen-

reformation in Radfersburg, Pfarrer Mähner über Reiseerlebnisse in Württemberg und Elßas sprach und der Gesangverein einige Chöre vortrug. Unter den zahlreichen Ansprachen seien hervorgehoben die des Kurators der Radfersburger evangelischen Gemeinde Dr. Gottschling, des Vertreters des Marburger Presbyteriums Herrn Lehmann und des Vikars der Mahrenberger Gemeinde Pommere. Die Glückwünsche der „Wartburg“ überbrachte cand. phil. A. Stiebler, worauf Pfarrer Gosenhofer in einer kurzen Ansprache allen jenen dankte, die zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben. Anlässlich der Einführung waren zahlreiche Glückwunschrachtungen und Schreiben eingelangt, so von den evangelischen Gemeinden Bruck, Cilli, Graz, Klosterneuburg, Marburg, Müritzschlag, Nagwald (Niederösterreich), Pottau, Peggau, Pola, Rottenmann, Windisch-Feistritz und Zaleszyki (Galizien). Ferner von Bezirkshauptmann Grafen Stürgkh, Reichsrats- und Landtagsabg. Einspinner, Landtagsabg. Reitter, Bürgermeister Dr. Schmiderer, Superintendenten Dr. Meyer (Zwickau) und Pichentzetter (Schladming), Senator Dr. Neumann (Lübeck), Konfistorialrat Dr. Hermens (Magdeburg), den Pfarrern Raschade (Tapiaw, Preußen), Doktor Schmidt (Welsch) und Dr. Paul v. Zimmermann (Wien), zahlreichen alten Herren und Angehörigen der „Wartburg“, sowie von vielen anderen Vereinen und Familien. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß Radfersburg seit 300 Jahren zum erstenmale wieder in die glückliche Lage versetzt wurde, einen eigenen Pfarrer einführen zu können.

Pettauer Nachrichten.

Verband deutscher Hochschüler Pottaus.

Donnerstag, den 6. d. M., findet in Graz eine Verbandsitzung statt, zu der alle Mitglieder eingeladen sind. Nach der Sitzung findet eine Kneipe statt, bei der deutsche Gäste, besonders Mitglieder des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs und Cillis herzlich willkommen sind. Ort: Gasthof „Zum grünen Ager“, Leonhardstraße Nr. 3. Zeit: 8 Uhr abends.

Sippen-Ausflug nach Pottau.

Am 30. v. M. fand der angekündigte Ausflug des deutschvölkischen Turnvereines „Jahn“, Marburg statt. Trotz des Regens in der Frühe fanden sich mehrere Teilnehmer der ersten Partie zusammen und unternahmen die gewiß lohnende Drauwanderung von Marburg über St. Peter nach Wurmberg und nach einstündiger Besichtigung des Schlosses und einer Rast dortselbst, ging's über Grajena Pottau zu. Um halb 3 Uhr nachmittags trafen sich Fußgeher und Radler und erwarteten mit zahlreichen Pottauer Volksgenossen, die dritte Partie der Jahner und Freunde derselben am Bahnhofe. Stürmische Heilrufe erklangen, als man der großen Masse ansichtig wurde, die aus der Halle strömte. Und nun ging's geschlossen im langen Zuge, vielfach von den Pottauern begrüßt, der „Neuen Welt“ (Weinbau-Genossenschaft) zu. Hier hatten sich in kurze Herr Bürgermeister Orniß und viele Volksgenossen eingefunden, wobei Ersterer in kernigen Worten die Jahner und die übrigen Volksgenossen herzlich willkommen hieß. Nach entsprechender Stärkung dortselbst, lud Herr Bürgermeister Orniß die Gäste ein, einen Rundgang zu unternehmen, der freudigen Widerhall fand. In zwei Partien besichtigte man Museum, Studentenheim, die Dampfwäscherei, das schöne Draubad, Mädchenheim und den Neubau des Rathauses, überall konnte man nur Worte des Lobes spenden, die Zeugnis von der emsigen Tätigkeit des Bürgermeisters und des Gemeinderates ablegten. Nach Besichtigung obgenannter Anstalten verabschiedete sich Bürgermeister Orniß unter Heilrufen der Gäste, welche wieder zur „Neuen Welt“ zurückkehrten, wo sich indessen viele Volksgenossen eingefunden hatten und sich eine recht angenehme Stimmung bemerkbar gemacht hat, die andauerte, bis es zur Abfahrt hieß. Das Turnen mußte wegen des Rundganges entfallen, doch erfreute Turnbruder Buch die Erschienenen durch sein „volkstümliches“ Turnen mit den Kleinen. Musiklänge eines strammen Quartettes und Scharlieder füllten den Abend aus, wo im Verlaufe desselben treue Waffenbrüderschaft geschlossen wurde. Sprecher Hans Kottner dankte den Pottauern für den freundlichen Empfang und betonte, daß die Jahner ihre völkische Pflicht wie bisher mit Eifer erfüllen werden und sie diese in Pottau verlebten Stunden als Ansporn in dieser herrlichen Betätigung betrachten. Um 3/4 9 Uhr marschierten die Marburger von dem

feuchtsfröhlichen Orte weg und waren in den Gassen durch welche sie zogen, der Gegenstand stürmischer, freundschaftlicher Kundgebung. Es war wahrlich ein guter Gedanke, die hinsichtlich in völkischer Beziehung so wacker arbeitenden Pottauer Turner und Volksgenossen zu besuchen.

Marburger Nachrichten.

Sonnwendfeier. Nach einjähriger Pause findet heuer wieder eine von unseren „Südmart“-Ortsgruppen veranstaltete Sonnwendfeier, u. zw. diesmal zum erstenmale in dem freundlich gelegenen Roßwein am Hange des Bachern in der Gastwirtschaft unseres wackeren Volksgenossen Herrn Martin Pukl statt. Als Feiertag ist der Samstag, der 22. Juni bestimmt. Es wird von den Marburger Ortsgruppen, sowohl, wie auch von der Roßweiner „Südmart“-Ortsgruppe alles aufgeboten, werden, um diese Feier recht würdig auszugestalten.

Zur Aufführung der „Glocke.“ Die geehrten Mitwirkenden, Damen und Herren werden höflichst und dringendst ersucht, am Donnerstag, den 6. d. M. abends 8 Uhr zur Gesamtprobe im Burgsaale erscheinen zu wollen.

„Südmart“-Jahresversammlung. Die Jahresversammlung unserer beiden „Südmart“-Ortsgruppen findet am 12. Juni im Saale des Hotels „Erzherzog Johann“ statt. Deutsche Volksgenossen erscheint zahlreich bei dieser Versammlung!

Von der Leobener Staatsanwaltschaft.

Der Leiter der Leobener Staatsanwaltschaft, Herr D.-L.-G.-R. Guido Reichsritter von Andrioli ist nach 40jährigem Wirken in den Ruhestand getreten. Mit ihm scheidet ein öffentlicher Ankläger aus dem Amte, der seiner schwierigen Stellung sich jederzeit bewußt, durchdrungen vom modernen Geiste, in gleich loyaler Weise seines Amtes waltete, wo es nottat dem Gezehe in seiner vollen Schärfe Geltung verschaffte. Nicht weniger als 30 Jahre seiner Dienstzeit war Herr Reichsritter v. Andrioli der Staatsanwaltschaft zugeteilt. Davon durch 15 Jahre als Leiter der Staatsanwaltschaft tätig. Allgemein bekannt ist seine Intervention im Prozesse gegen die beiden Schwestern Zeller. Der Werdegang des Rücktretenden stellt sich folgendermaßen dar: Im Jahre 1867 in den Gerichtsdienst in Graz eingetreten, wurde Herr D.-L.-G.-R. Guido Reichsritter v. Andrioli im Jahre 1872 als Gerichtsadjunkt nach Wolfsberg übersezt, von dort kam er 1876 als Untersuchungsrichter nach Klagenfurt, von wo aus er im Jahre 1877 der Staatsanwaltschaft Leoben als Staatsanwaltsadjunkt zugeteilt wurde. 1881 wurde er zur Staatsanwaltschaft Graz übersezt, wo ihm auch der Titel und Charakter eines Landesgerichtsrates verliehen wurde. Im Jahre 1892 erfolgte seine Ernennung zum Leiter der Staatsanwaltschaft Leoben.

Das slowenische Landesauschussmandat. Aus Marburg schreibt man der „Gr. Montags-Ztg.“: In den leitenden Kreisen der slowenisch-sterikalen Partei ist eine böse Krisis ausgebrochen. Landesauschuss Professor Robic, der schon lange Zeit infolge seiner loyalen Haltung angefeindet wurde, ist bekanntlich bei den Reichsratswahlen unterlegen und hat seinerzeit ausdrücklich erklärt, sofern er nicht in den Reichsrat gewählt werde, auch für sein Landtagsmandat die Konsequenzen ziehen zu wollen. Der Fall ist nun eingetreten, und so sehr sich gewisse Kreise darüber freuen, so wird ihnen andererseits hange, daß Prof. Robic mit seinem Entschlusse Ernst machen und sein Landtags- und damit auch sein Landesauschussmandat zurücklegen könnte. In diesem Falle würde Abg. Freiherr v. Rokitsansky, der gewählte Ersatzmann des Professor Robic, nachrücken, den Slowenen also gar kein Landesauschussmandat zur Verfügung stehen. Man ist daher eifrig bemüht, Professor Robic von seinem Entschlusse abzubringen und ihn zu bestimmen, im steirischen Landesauschuss zu verbleiben.

Südbahn-Liedertafel. Die Sonntag im Göß'schen Brauhausgarten abgehaltene Frühlings-Liedertafel war trotz der ungünstigen Witterung recht zahlreich besucht. Nach einleitenden Musikstücken der Südbahnwerkstätten-Kapelle (Leiter Max Schönherr) brachte die Liedertafel drei Kompositionen ihres verdienstvollen Sangwartes Herrn Emil Fülletruf zum Vortrage, eine recht dankenswerte Aufgabe. Es sind dies der feierliche Männerchor mit Orchesterbegleitung „Festgesang von Heim“, welchen der Lieddichter der Südbahn-Liedertafel

widmete, der sehr kräftige Männerchor „Vorfrühling“ und die dem Text entsprechend zart gehaltene „Maienandacht“, welche Lieddichtung auch durch die kunstvolle Stimmenführung und das Solo des ersten Basses eine tiefe Wirkung auf die Zuhörer ausübte. Dem schwierigen Männerchor von Karl Ecker, „Rheinsage“, einem kunstgemäß ausgearbeiteten Tonstücke, folgte der außerordentlich beifällig aufgenommene Männerchor mit Tenorsolo von Reinhardt, „Das Bild der Rose“, in welchem Herr Borstner die Zuhörer mit seiner anpassungsfähigen, kräftigen und ausdauernden Stimme entzückte. Nicht minder gingen zu Gemüt das lustige „Waldbögelein“ von Großbauer, „In den letzten Abendstunden“ von Franz Abt und „Abschied vom Walde“ von Zimmermann. Die Zuhörer kargten aber auch nicht mit dem Beifall. Die Zwischenpausen füllte die Südbahnwerkstätten-Kapelle mit glücklich gewählten Tonstücken aus. Von der Vorzüglichkeit der Darbietungen zeugen die reichen Beifallsbezeugungen, die unsere ihrer Tüchtigkeit wegen weithin bekannte Musikkapelle zu Zugaben veranlaßte, die sogar wiederholt werden mußten. Es war ein recht genußreicher Abend und das Ansuchen des Vorstandes der Liedertafel, Herrn Bühl, an die anwesenden unterstützenden Mitglieder, Freunde und Gönner der Liedertafel, diese durch zahlreiche Teilnahme an dem Ausfluge am nächsten Sonntag nach Radfersburg zu unterstützen, verdient volle Würdigung von Seite der Bewohnererschaft Marburgs. Es möge daher dieser Ruf nicht ungehört verhallen!

Panorama International.

Die seit gestern ausgestellte hochinteressante Serie „Sehenswürdigkeiten von Linderhof und Berg“ bringt eine Reihe schöner Aufnahmen zur Besichtigung und bietet uns einen Einblick in den großen Kunstsinne des jugendlichen König Ludwig II. von Bayern.

Bromenade-Konzert im Stadtpark.

Morgen Mittwoch und jeden weiteren Mittwoch finden bei schönem Wetter von halb 7 bis 8 Uhr abends Konzerte der Südbahn-Werkstättenkapelle statt. Der Stadtverschönerungs-Verein.

Ausflug.

Die deutschen Lehrervereine der Unterleiermark unternahmen Sonntag, den 9. d. M. einen Ausflug in die Landes-Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn. Die Abfahrt von Marburg erfolgt um 5 Uhr 35 Min. früh, die Ankunft in Rohitsch-Sauerbrunn um 9 Uhr 5 Min. vormittags, die Abfahrt von dort um 7 Uhr 34 Min. abends und die Rückkunft nach Marburg um 10 Uhr 25 Min. abends. Cilli und Pottau haben gleichfalls günstige Verbindung. Es ist Vorsorge getroffen, daß der Aufenthalt in dem reizenden Sauerbrunn sich sowohl lehrreich als angenehm gestalten wird.

Von der freiwilligen Feuerwehr.

Wie bekannt wütete kürzlich zu Zellnitz an der Drau ein großer Brand, so daß die Marburger freiwillige Feuerwehr mit der Landdampfpumpe ausrücken mußte. Unsere Wehr beteiligte sich an den Löscharbeiten unter dem Kommando des Wehrhauptmanns Herrn Josef Kugel ganz außerordentlich, weshalb sich die wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt zu Graz über Befürwortung des Distriktskommissärs Herrn Hans Sachs veranlaßt gesehen hat, der Feuerwehr eine Remuneration von 50 Kronen zu überweisen. Hoffentlich wird die Versicherungsanstalt „Slavia“, welche beim Brande zu Zellnitz ebenfalls interessiert war, der Wehr auch eine Gratifikation zukommen lassen. In der letzten Zeit spendeten der Bücherei der Feuerwehr Herr Baron von Rechbach, k. k. Oberleutnant i. R., Herr Handelsmann Alois Quandest und Herr Gemeinderat Franz Kral wertvolle Zeitschriften. Allen Obgenannten wird hiermit für das der Feuerwehr erwiesene Wohlwollen namens des Wehrkommandos der herzlichsten Dank ausgesprochen.

Zur Frauenbewegung in Marburg.

Letzten Samstag abends fand in der Turnhalle der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt die von uns mehrfach angekündigt gewesene Frauenversammlung statt, deren Zustandekommen in erster Linie wohl auf die zielbewußte Tätigkeit der Gemahlin des hiesigen Gymnasialdirektors, der Frau Glowacki zurückzuführen ist, die unermülich für die Ziele einer sich von allen hier und da vorkommenden Überspannungen freien modernen Frauenbewegung einsetzt und sich dadurch zumindest den Dank aller erwerbenden Frauen und aller solcher, die sich einem Erwerbe widmen wollen oder nach höherer Ausbildung verlangen, verdient hat. Und eine kleine Kunde von Damen steht ihr treu zur Seite. — Die Versammlung war von Frauen und Mädchen aus fast allen Kreisen unserer Stadt sehr gut besucht.

Herr Direktor Frisch eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, worauf Frau Glowacki zur Vorsitzenden gewählt wurde, die sodann Herrn Dr. Sueti aus Graz das Wort zu seinem Vortrage über Zweck und Ziele der Frauenbewegung erteilte. Seinen Ausführungen ließ Redner eine Richtigstellung vorangehen, indem er darauf hinwies, daß er nicht, wie es in den Einladungen irrtümlich hieß Chefredakteur, sondern Chefredakteurstellvertreter der Grazer „Tagespost“ ist. Nach einem Aussprache Disraelis, fuhr Dr. Sueti sodann fort, sei die Nation in zwei Teile geteilt: in die Besitzenden, die teilhaben an den Gütern der Nation und in die Nichtbesitzenden. Auch bei uns Deutschen sei diese Teilung vorhanden. Wir ließen aber überdies die eine Hälfte des Volksganzen, die Frauen, völlig unbeachtet. Man pries zwar immer in Trinksprüchen die deutsche Frau, tat aber nichts für ihre Fortentwicklung. Erst in der letzten Zeit habe sich die deutsche Frauenbewegung durch eigene Kraft zu ihrer jetzigen Bedeutung emporgeschoben. Wenn wir sehen, daß trotz der Jahrhunderte langen geistigen Vernachlässigung der Frau diese, wenn es not tut, wenn sie z. B. als Witwe in den harten Lebenskampf gestellt wird, eine überraschende Summe von Intelligenz und Tatkraft aufbringt, so könne man daraus ersehen, welches große geistige Kapital in unseren Frauen schlummere, das zum Wohle der Nation geweckt werden müsse. Man höre öfters, die Frauen seien kleinlich; waren es nicht wir Männer, die an den Frauen kleinlich handelten, ihnen die Bildungsanstalten versperren, ihnen die Möglichkeit selbständigen Fortkommens verschütteten oder erschwerten? Nach der, alten orientalischen Anschauungen entsprungenen Kirchensatzung: Das Weib habe in der Gemeinde zu schweigen, habe man die Frau immer und überall behandelt. Und gerade die Frau habe ein hohes Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten; die zweijährige Militärdienstzeit berühre gewiß das Interesse der Mütter und die Folgen jeder Handels- und Zollpolitik greifen tief hinein auch in den kleinsten Haushalt unserer Frauen. Sieben Millionen deutscher Frauen, sagte Dr. Sueti, stehen heute in irgend einem Berufe; sie bilden einen Faktor in unserer Nation! Die Sozialdemokraten haben die Bedeutung der Frau rasch erkannt und demgemäß gehandelt. Redner erwähnt das Verbot der Frauen- und Kindernachtarbeit in industriellen Betrieben, sonstige gesetzliche Schutzbestimmungen für arbeitende Frauen, weist aber auch darauf hin, wieviele in privaten Berufen beschäftigte Frauen noch der Willkür ausgeliefert sind. Nicht je nachdem, ob eine Lehrerin, Postbeamtin u. dgl. ist, soll die Organisation der erwerbenden Frauen durchgeführt werden; ihre Gesamtheit, ohne Unterschied des engeren Berufes muß sich organisieren, sie alle gehören zu unserer Nation, wir müssen sie alle schützen! (Der Schluß des Berichtes folgt mit Rücksicht auf die heutige Stoffüberfülle in der nächsten Nummer.)

Trauung. Am 1. d. fand hier die Trauung des Fräulein Ella Peyer, Tochter des hiesigen Spartassekretärs Herrn Julius Peyer und seiner Frau, mit Herrn Ludwig Bessel, Sohn des Herrn Raimund Bessel, Oberinspektor der Südbahn i. P. und dessen Frau, unter Beisein eines zahlreichen Publikums statt. Heil dem jungen Paare!

Viertes Konzert des Philharmonischen Vereines. Dieses Konzert, welches den Abschluß der Konzerttätigkeit im 26. Vereinsjahre bildet, findet nun bestimmt am Freitag, den 14. Juni im großen Kasino saale statt. Wie bereits mitgeteilt wurde, gelangt nach langem wieder ein größeres Chorwerk zur Aufführung, ein Werk von ganz bedeutendem Glanze und packenden Schönheiten. Max Bruch's „Das Lied von der Glocke“, dessen musikalischer Wert allseits hoch anerkannt wird, wird auch hier seinen vollen Zauber ausüben. Dieses Werk wird von einem an die hundert Köpfe zählenden Damen- und Herrenchore zur Aufführung gebracht. Die Klavierbegleitung liegt in den bewährten Händen des Vereinsmitgliedes und Musiklehrers Herrn Roman Köle. Der Vorverkauf und Vormerkung auf Sitzplätze erfolgt in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaißer am Burgplatz.

Aus der Marburger Geschäftswelt. Der bestbekannte Cafetier Herr Anton Fabian hat das bisher vom Cafetier Herrn Rudolf Weinhandl betriebene Café Rathaus am Rathausplatz übernommen und wird das genannte Café bereits morgen von Herrn Fabian betrieben werden.

Fahrradmarder. Gestern zwischen halb 7 und 7 Uhr wurde dem in der Tegetthoffstraße Nr. 58

wohnhaften Postamtsdiener Andreas Perko sein Fahrrad aus dem Vorraume des Postgebäudes Domplatz Nr. 9 von bisher gänzlich unbekanntem Täter entwendet. Das Rad ist ohne Fabrikbezeichnung, hat schwarzen Rahmenbau, solche Felgen mit roten Strichen, amerikanischen Freilauf, Vollscheibe, beiderseits Blumen eingraviert, mächtig gebogene Lenkstange mit Ledergriffen, Dürkoppmäntel, davon der vordere gerippt. Auf der rückwärtigen Sattelstange fehlen zwei Stifte und hat das Rad einen Wert von 120 Kronen.

Ein Mord vor 34 Jahren. Mit dieser Angelegenheit, die wir in der Samstag-Nummer veröffentlichten, beschäftigt sich bereits das hiesige Kreisgericht. Es wurde schon eine Reihe von Zeugen vom Untersuchungsrichter einvernommen.

Vom Deutschen Schulvereine. In der Sitzung vom 29. Mai wurden 11.480 K. für Schulbauunterstützungen bewilligt. Die großen Anforderungen, die an den Deutschen Schulverein gestellt werden, machen es jedem Deutschen zur Pflicht, dem Deutschen Schulvereine ein Scherlein zu weihen. Beitrittsanmeldungen, Deutscher Schulverein, Wien, 1. Bez., Bräunerstraße 9, Jahresbeitrag 2 K. — Die vom Deutschen Schulvereine subventionierte Volksschule in Dziedik, Bezirk Bielitz in Schlessien erhielt das Öffentlichkeitsrecht.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Mißbrauch der Amtsgevalt.

Vom Bettauer Postamte.

Marburg, 3. Juni.

In der Zeit von 7 Uhr abends des 16. Februar l. J. bis halb 9 Uhr vormittags des nächsten Tages wurden im Postamte zu Bettau aus einer versperren Lade des Schreibtisches der Postoffiziantin Rosa Prosch 171 K. 93 H. ärarischen Geldes entwendet. Nebst anderen bei diesem Postamte angestellten Personen fiel der Verdacht der Täterschaft auch auf den 24jährigen, in Kartschowina bei Bettau geborenen Postoffizianten Anton Schwarz. Diese Tat konnte ihm zwar nicht nachgewiesen werden, weshalb auch die Voruntersuchung eingestellt wurde, dafür aber gelang es, dem Anton Schwarz andere Straftaten nachzuweisen. Der Genannte stand seit November 1906 beim Postamte Bettau in Verwendung. Während vor dieser Zeit keine Klagen über Briefpostberaubungen laut wurden, kamen solche bereits im Dezember 1906 diesem Postamte zu Ohren. Die Erhebungen ergaben, daß außer vier gewöhnlichen mit Bargeld beschwerten, in Bettau aufgegebenen Briefen, (ein Brief des Apothekers Ignaz Behrbalk in Bettau mit 40 K. Inhalt an Emmy Behrbalk in Lausanne; ein Brief der Gouvernante Alice Druz in Bettau mit 30 K. Inhalt an Ludwig Druz in Genf; ein von Albine Pirich, Tochter des Herrn Pirich in Bettau, mit 10 K. Inhalt an Ingenieur Bertassek in Graz und ein Brief der Bettauer Notarsgattin Ludmilla Bratkowitsch mit 10 K. Inhalt an Karolina Kuk in Wien) die teils gänzlich unterschlagen, teils ihres Bargeldinhaltes beraubt wurden, auch noch zwei weitere auswärts aufgebene gewöhnliche Briefe, die nach Bettau adressiert waren bzw. dieses Postamt zu passieren hatten, deren einer allerdings kein Geld, wohl aber nicht unwichtige Urkunden enthielt, während der zweite mit 80 K. beschwert war, nicht den Adressanten zugekommen sind. Da die Wahrnehmung gemacht worden war, daß Schwarz offenbar über seine Verhältnisse lebte, nicht selten in dienstfreier Zeit von Bettau abwesend war, Liebchaften unterhielt usw. und vor seiner Zuteilung nach Bettau Briefspolierungen nicht zur Anzeige gebracht worden waren, wurde Schwarz, der in der kritischen Zeit den Briefpostspeditionsdienst versah, verdächtigt, sich den Geldinhalt der erwähnten Briefe angeeignet zu haben. Zur Verantwortung gezogen, gab er alsbald zu, den an Ludwig Druz in Genf adressiert gewesenen Brief mit 30 K. Bargeldinhalt gänzlich unterschlagen zu haben. Später gab er dies auch bezüglich zweier weiteren Briefe mit Geldinhalt zu und gestand schließlich, daß diese beiden Briefe, die er nach Aneignung ihres Geldinhaltes weiter befördert hat, mit den an Rudolf Bertassek in Graz bzw. Karoline Kuk in Wien, die je 10 K. Bargeld enthielten identisch seien.

Die Spolierung des am 13. Dezember 1906 von Ignaz Behrbalk an seine Tochter Emmy in Lausanne in der Schweiz gerichteten, mit 40 K. Bargeld beschwerten Briefes stellt er nach wie vor

in Abrede; er ist jedoch auch der Gröfßnung dieses Briefes und der Aneignung seines Bargeldinhaltes deshalb dringend verdächtig, weil dies der erste beraubte Brief war, weil dieser Spolierung in verhältnismäßig kurzer Zeit die weiteren vom Beschuldigten zugegebenen folgten, weil andere Bedienstete des Bettauer Postamtes außer jedem Verdacht stehen, und weil Schwarz eben mit Rücksicht auf seine Verwendung bei der Briefpostspedition Gelegenheit hatte, auch den Brief Behrbalk zu berauben. Was die beiden anderen, nicht in die Anklage einbezogenen, nach Bettau bzw. in die Umgebung Bettaus adressierten Briefe anlangt, so erscheint die Schuld des Anton Schwarz nicht erweisbar, weil diese Briefe eben von auswärts stammten und, da sie gewöhnliche Briefe waren, der Nachweis nicht zu erbringen ist, das sie auch wirklich beim Postamte Bettau einlangten.

Die Verhandlung, die als Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko leitete, während als öffentlicher Ankläger Staatsanwaltstellvertreter Dr. Tschek und als Verteidiger Dr. M r a v l a g amtierten, endete mit einem Schuldspruche der Geschworenen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 10 Monaten, verschärft mit einem Fasttage und einem harten Lager in jedem Monate, verurteilt.

Amtsveruntreuung durch eine Postexpedientin.

Furcht und aus Liebe zum Manne.

Marburg, 3. Juni.

Über Auftrag der k. k. Post- und Telegraphendirektion Graz nahm der k. k. Postkommissär Franz Gattermayer am 9. und 10. November 1906 beim Postamte in Buchern, wo in letzter Zeit einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren, eine Kassaprüfung vor, wobei ein Abgang von K. 1125-18 konstatiert wurde.

Die seit 1. Jänner 1906 beim Postamte in Buchern als Postexpedientin angestellte, 32jährige, in Cilli geborene, katholische und verheiratete Alice Petek gaben diesen Abgang auch zu und bemühte sich, für ihn Deckung zu beschaffen, was ihr jedoch nicht gelang. Laut Feststellung der k. k. Post- und Telegraphendirektion in Graz wurden beim Postamte in Buchern schon im März und Juni 1906 Abgänge wahrgenommen und zwar im März ein solcher im Betrage von K. 112-11 und im Juni ein solcher von K. 74-68.

Für Tilgung des Fehlbetrages von K. 112-11 wurden der Postexpedientin Alice Petek Ratenzahlungen im Betrage von 6 K. monatlich bewilligt und hat sie auf Rechnung obigen Betrages tatsächlich 18 K. bezahlt, so daß sich dieser auf K. 94-11 verringert. Bei der Prüfung am 9. November 1906 ergab sich einschließlich des ob erwähnten Fehlbetrages von K. 74-68 ein Abgang von K. 1125-18, so daß im ganzen ein Betrag von K. 1219-29 fehlte, der sich bei der amtlichen Überprüfung in Graz auf K. 1119-67 verminderte. Alice Petek klärt die in den Monaten März und Juni festgestellten Abgänge per K. 112-11 und K. 74-68 vollkommen glaubwürdig damit auf, daß damals ihr Mann als Postgehilfe in Buchern angestellt war und er durch irrtümliche Verbuchungen und Auszahlungen die erwähnten Fehlbeträge verschuldete. Dadurch verringerte sich die Schadenssumme auf den der Anklage zu Grunde gelegten Betrag von K. 932-88.

Bezüglich dieser Summe gibt die heute vor dem Schwurgerichte stehende Alice Petek zu, anfangs Juni 1906 einmal den Betrag von K. 160 der Kasse entnommen zu haben, um damit dringende Schulden zu bezahlen. Den Abgang eines weiteren Betrages von K. 80 klärt sie damit auf, daß sie monatlich etwa 20 K. beim Verkaufe von Postwertzeichen auf Kredit verlor, welche sie in den letzten 4 Monaten von ihrem Gehalte nicht mehr decken konnte. Über den Verbleib der restlichen Summe von K. 692-88 weiß Alice Petek keine Aufklärung zu geben. Die Anklage kommt aber zu der logischen Folgerung, daß die Beschuldigte nicht nur den Betrag per K. 160, sondern den ganzen Fehlbetrag per K. 932-88 der Postkasse entnommen und sich zugeeignet hat. Dies gilt insbesondere auch hinsichtlich des Betrages von K. 80, dessen Abgang Alice Petek durch den Verkauf von Postwertzeichen auf Kredit aufklären will, da man nicht annehmen kann, daß eine Postexpedientin, wenn sie schon einige Zeit durch eine derartige Amtsgebarung Schaden gelitten hat, noch fernerhin monatlich Postwertzeichen im Werte von K. 20 unbekanntem Leuten kreditieren werde. Es wurde zwar festgestellt, daß Alice Petek

sehr bescheiden und sparsam lebte und für sich wenig verbrauchte. Dafür aber führt ihr Mann Alois Petek nach den durchgeführten Erhebungen ein verschwenderisches Leben, indem er sich viel in Gasthäusern herumtrieb und ziemlich bedeutende Rechen machte. Dabei hatte er nur einen geringen, oft gar keinen Verdienst. Wenn nun in Erwägung gezogen wird, daß Alice Petek bis 1. März 1906 einen monatlichen Gehalt von nur K. 107.82 und vom 1. März 1906 an einen solchen von nur K. 115.82 hatte, wovon sie K. 16 für den Briefboten und K. 10 für Miete des Amtsklosets abgeben mußte, wonach ihr nur K. 89.82 für den Haushalt verblieben, muß man, so folgert die Anklage, zum Schlusse kommen, daß Alice Petek, um die über seine finanziellen Verhältnisse hinausgehenden Bedürfnisse ihres Mannes zu befriedigen, sich zu Eingriffen in die ihr anvertraute Amtskasse hinreißen ließ. Alois Petek selbst bestritt zwar, von seiner Gattin je Geld aus der Amtskasse erhalten zu haben. Da die Beschuldigte aber, wie dies durch die Erhebungen festgestellt wurde, ihren Mann sehr liebte, ist es leicht erklärlich, daß sie ihm von ihrem unredlichen Gebaren keine Mitteilung machte.

Während des Beweisverfahrens gab die Angeklagte allmählich zu, im ganzen gegen 500 K. postalische Gelder sich angeeignet zu haben. Obwohl sie augenscheinlich ängstlich bemüht war, ihren Mann nach jeder Richtung hin zu entlasten, konnte doch deutlich genug entnommen zu werden, daß sie unter einem gewissen „moralischen“ Zwange ihres Mannes stand, vor dem sie Furcht hat und den sie dennoch liebt. Der Postkommissär Herr Gattermayer, der als Zeuge einvernommen wurde, gab über eindringliches Befragen des Verteidigers Dr. Mravlag zu, daß er in Wuchern den Eindruck empfunden hatte, der Mann der Petek sei der eigentliche Täter. Da schon von verschiedenen Seiten dieser Ansicht Ausdruck gegeben worden war, sagte der Präsident zur Angeklagten: „Sehen Sie, der Herr Kommissär sagt es auch, daß er in Ihrem Manne den Täter vermutete.“ Angeklagte: „Rein, ich war die Täterin.“ Dr. Mravlag: „Aber, Frau Petek, nehmen Sie doch nicht immer alles auf Ihre Haut, was nicht darauf gehört!“ Die Angeklagte schweigt. Es wird durch Verlesung von Zeugenaussagen festgestellt, daß Alois Petek täglich vormittags und abends im Wirtshause saß, daß er, obwohl er nichts arbeitete und nichts verdiente, täglich mindestens 2 Kronen in den Gasthäusern verbrauchte und daß er in der denkbar größten Weise mit seiner Frau umging, wenn diese ihn hat, doch das viele Wirtshausgehen einzustellen. Er verlangte von seiner Frau brutal alle Tage Geld. Da Alice Petek für den ganzen Haushalt nur 89 K. zur Verfügung hatte, diese aber von dem Manne für Extravergnügen fast allein aufgebracht wurden, da sie ferner für Bahnfahrten ihres Mannes aufkommen mußte, da dieser wegen einer Augenkrankheit eine Zeit lang täglich zum Arzt fahren mußte, so vergriff sie sich schließlich an den ihr anvertrauten Geldern. Um das Defizit zu verdecken, machte sie wieder Schulden. So entlieh sie sich von der Großgrundbesitzerin Marie Bachernik 600 K., die sie in Monatsraten von je 30 K. abzuzahlen hatte. Mit diesem Darlehen deckte sie teils eine anderwärtige Schuld, teils einen Teil des Defizites in der Postkassa. Sie bezahlte der Frau Bachernik tatsächlich über 200 K. zurück. Aber ihre Lage wurde immer verzweifelter bis endlich die Katastrophe eintrat. Der Angeklagten werden die besten Zeugnisse ausgestellt. Sie war fleißig und äußerst sparsam; ihr Unglück war eben ihr Mann. Zeitweilige Unterstützungen, die sie von ihrer Schwiegermutter erhielt, konnten daran nichts ändern. Nach Schluß des Beweisverfahrens beantragte Dr. Mravlag die Stellung einer Frage auf unwiderrücklichen Zwang, die aber vom Gerichtshof abgelehnt wurde. Nach den Schlußreden des Staatsanwaltes und des Verteidigers, welcher letzterer warme Herzenstöne für die Angeklagte anschlug, zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Ihr Verdikt lautete: 10 Stimmen für nichtschuldig, 2 für schuldig. Der Präsident, der zuvor eine äußerst objektive Rechtsbelehrung erteilt hatte, verkündete sodann das freisprechende Urteil, welches vom Publikum mit ersichtlichem Zustimmungs- und Befriedigung aufgenommen wurde.

Meuchlerischer Gattenmord.

Das Ende eines „Zauberkünstlers“.
Marburg, 4. Juni.
Vor den Geschworenen stand heute eine bejahrte Person unter der Anklage des meuchlerischen Gatten-

mordes. Es ist dies Karoline Pestner, 62 Jahre alt, geboren in Groß-Mravsa (Krain), katholisch, verwitwete Taschenspielerin unbestimmten Aufenthaltes, die sich seit 1. April in Untersuchungshaft befindet. Der Sachverhalt ist folgender: Am 27. März 1907 kam die Musiker- und Taschenspieler-gesellschaft Pestner-Rosenfeld nach Sankt Georgen a. P., wo sie die Pferde im Stalle des Josef Kappel unterbrachten, die Wagen aber, in denen sie selbst wohnten, im Freien beließen. Am Ostersonntag (31. März 1907) entstand in einem solchen Wagen zwischen den Eheleuten Bartlmä und Karoline Pestner aus einem geringfügigen Anlasse ein Streit, in dessen Verlauf Bartlmä Pestner seine Gattin auch zu mißhandeln begann. Johann Pestner, der Sohn der beiden, sprang seiner Mutter zu Hilfe, trennte die Streitenden und schaffte seinen Vater aus dem Wagen, um so jeder weiteren Mißhandlung seiner Mutter ein Ziel zu setzen. Während nun Bartlmä Pestner vor dem Wagen weiter schrie und in seinem Zorne mit einem Wagen-drittel auf die äußere Wand des Wagens schlug, erlöste plötzlich ein Schuß und Bartlmä Pestner sank tot zu Boden. Die Obduktion der Leiche des Genannten ergab, daß er infolge einer ausgebreiteten Gehirnertrümmerung an Gehirnlahmung gestorben sei und daß die Gehirnertrümmerung infolge eines aus unmittelbarer Nähe auf das linke Auge abgefeuerten Schusses eingetreten war, der durch das Auge in das Gehirn gedrungen. Karoline Pestner ist vollkommen geständig den Schuß abgefeuert zu haben, sie stellt jedoch in Abrede, die Tat in der Absicht verübt zu haben, ihren Mann zu töten. Sie verantwortet sich dahin, daß sie in ihrer Angst, ihr Mann könnte sie erschlagen, nach der Pistole, die im Bette unter dem Polster lag und von der sie glaubte, daß sie nur blind geladen sei, gegriffen und mit ihr, ohne zu zielen, durch das Fenster geschossen habe, um ihren Mann zu erschrecken und diesen Augenblick zur Flucht zu benutzen. Dieser Verantwortung schenkt jedoch der öffentliche Ankläger keinen Glauben, da das Fenster, durch welches die Beschuldigte den Schuß abgefeuert hat, mit einem Vorhang verhängt war, der durch den Schuß nicht beschädigt wurde, weshalb angenommen werden muß, daß Karoline Pestner ihn vor dem Schusse beiseite geschoben hat. Hat sie dies getan, so muß sie aber auch ihren Gatten in unmittelbarer Nähe vor sich gesehen haben und, da der Schuß ihn in das linke Auge traf, muß die Beschuldigte direkt gegen den Kopf ihres Opfers gezielt haben. Da ferner Bartlmä Pestner die Pistole zu dem Zwecke besaß, um bei einem etwaigen Überfalle mit einer verlässlichen Waffe versehen zu sein, erscheint auch die Verantwortung der Beschuldigten, sie hätte geglaubt, die Pistole sei nur blind geladen, hinfällig. Es kann aber auch davon nicht gesprochen werden, daß sich Karoline Pestner zurzeit der Tat im Zustande der Notwehr befunden hätte. Denn damals, als der Schuß von ihr abgefeuert wurde, erfolgte auf sie seitens des Bartlmä Pestner kein Angriff. Da weiters damals Johann Pestner dicht neben seinem Vater vor dem Wagen stand, konnte die Beschuldigte mit vollem Rechte annehmen, daß ihr Sohn, der soeben ihren Ehegatten von ihr getrennt hatte, um sie vor dessen Mißhandlungen zu schützen, auch jeden weiteren Angriff des Bartlmä Pestner auf seine Gattin abwehren würde.

Nach durchgeführtem Beweisverfahren wurden den Geschworenen fünf Fragen vorgelegt: erste Meuchelmord, zweite Totschlag, dritte und vierte Notwehr und deren Überschreitung und fünfte Überschreitung des Waffenpatentes. Der Staatsanwalt Remanitsch legte das Hauptgewicht seiner Aus-

führungen nicht auf die Bejahung des Mordes, sondern des Totschlages; der Verteidiger Dr. Lorber trat für die Notwehrannahme ein. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord, bejahten dagegen mit 10 gegen 2 Stimmen die Frage auf Totschlag, verneinten die dritte und vierte Frage und bejahten die fünfte. Der Gerichtshof — Vorsitzender O.-L.-G.-R. Boujsek — verurteilte die angeklagte Zigeunerin, die schon mehrere Kerkerstrafen wegen Diebstahl u. hinter sich hat, zu vier Jahren schweren Kerker.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die press-gesetzliche Verantwortung.

Unlauteres Geschäftsgebaren!

In der Auslage des Herrn Fehrenbach in der Herrengasse sind sämtliche Waren mit Preiszetteln versehen; nun ist es mir schon zweimal passiert, daß ich einen Schmuckgegenstand um den angegebenen Preis kaufen wollte u. zw. das erste mal einen Ring, der mit 25 Gulden ausgestellt war, für welchen der Firmainhaber aber 65 Gulden verlangte, mit der Bemerkung, er hätte sich geirrt. Das zweite mal war es eine Goldkette, ausgestellt Preis 30 Gulden, verlangt wurden 50 Gulden. Wieder wurde mir der Verkauf mit dem Grund verweigert, daß er sich abermals geirrt hatte.

Durch dieses Geschäftsgebaren wird das Publikum nur irregeführt und der reelle Geschäftsmann erleidet dadurch Schaden.

Hochachtungsvoll

Josef Fürst

Markör im Café „Rathaus“, Marburg.

Bitte an edle Menschen.

Beim Großfeuer in Zellnitz an der Drau ist der Schuhmacher Ignaz Werdonig um sein ganzes Hab und Gut gekommen. Da auch sein Werkzeug verbrannte, ist er nicht in der Lage, sich etwas zu verdienen. Werdonig ist umsomehr zu bedauern, da er ein Opfer seiner Pflicht wurde. Als Mitglied der Feuerwehr mußte er dem Rufe zur Obdichtung Folge leisten, und während er ein anderes Haus zu retten suchte, ging sein eigener kleiner Besitz in Flammen auf. Leider ist der Schaden durch keine Versicherung gedeckt. Der Bedauernswerte wagt es nun, edle Menschen zu bitten, ihm in seiner bedrängten Lage durch kleine Unterstützungen zu helfen. Milde Spenden werden in der Verw. des Blattes entgegengenommen.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kr. in den Handel und ist in der Drogerie des Max Wolfram in Marburg erhältlich.

Wandern und Reisen. Der noch etwas kühl gewesene Frühling naht seinem Ende, der Sommer kündigt sich bereits an und ehe wir es versehen, ist die schöne, herrliche Jahreszeit gekommen und ein unendlicher Drang erfüllt uns, hinauszuwandern und die Natur anzuschauen und zu belauschen, wie sie sich schmückt. Gerade aber beim Wandern und Reisen, mitten im Anblick einer schönen Natur, sind wir doppelt den Gefahren einer rasch wechselnden Witterung ausgesetzt und es ist ein ernster Mahnruf, der an alle ergeht, die hinausziehen in die Weite, Ihrer Reiseapotheke auch das „**Sirolin Roche**“ einzuverleiben, das bei allen Erkältungen der Atmungsorgane die wichtigsten Dinge leisten kann.

Gedenket bei Festen, Feste und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg

von Montag, den 27. Mai bis einschließlich Sonntag, den 2. Juni 1907.

Tag	Luftdruck - Tagsein. (0° reb. Baromet.)	Temperatur n. Celsius						Bewölkung, Tageseintheil	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlagsmenge mm	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum						Minimum	
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	735.0	18.0	23.5	18.2	20.6	25.4	37.2	5.2	9.0	4	65	—	
Dienstag	734.7	16.3	24.6	18.8	19.9	25.7	36.0	14.9	11.1	5	66	—	
Mittwoch	736.8	15.0	20.1	16.1	17.1	20.2	33.0	12.6	9.1	4	74	2.5	nachts Regen
Donnerst.	737.5	12.5	15.2	13.2	13.6	18.1	19.2	12.2	8.0	7	78	—	
Freitag	734.9	11.1	20.7	12.4	14.7	21.0	30.1	9.0	5.5	2	73	—	
Samstag	728.2	14.2	21.7	17.2	17.7	22.3	31.0	14.1	11.0	4	71	1.5	nachts Regen
Sonntag	730.1	15.9	16.4	14.3	15.5	18.7	25.1	13.4	10.1	9	87	4.3	na ch n Regen

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Das gesündeste Getränk
für Kinder u. Kranke
Kakao
Ist Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei:
Adler-Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen Haarausfall
findet man in der Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Mineralwässer

sind in bekannt frischer Füllung stets vorrätig bei

Alois Quandest, Herrengasse 4

Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

Spargel

täglich frisch geschnitten billigst bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1519

Kleines nett möbliertes **Zimmer**
gassenförmig, separ. Eingang, Mitte der Stadt, zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stod. 1790

Geschäftsdienner

wird sofort aufgenommen bei **Gustav Pirchan.** 1791

Lüchtiger 1795

Kutscher

mit längeren Zeugnissen wird gesucht. Anfrage Verw. d. Bl.

Schönes

Zuchtschwein

(Bär), Chinesen-Rasse, 14 Monate alt, ist preiswert zu verkaufen. **Josef Lippnik, Oberpöbersch.**

Sämtliche 1805

Brunnen-Bestandteile

billig zu verkaufen. Anfrage bei **F. Wbt, Wellingerstraße 12.**

HAUS

mit schönem Garten event. ein Bauplatz allein, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Volksgartenstraße 38. 1738

Wegen Abreise

zu verkaufen: 2 Betten samt Einfaß u. Matratzen, 1 Wäschekasten, 1 Hängelasten, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Nachtkasten, 1 Tisch mit 4 Sessel, Hängelampe, Küchentisch, alles noch ganz neu. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1801

Gebild. Staatsbeamter

jetzt aktiv beim Militär, wünscht zwecks späterer Ehe Bekanntschaft mit jung. gebild. etw. vermögend. Fräulein, welches ihm während seiner aktiven Dienstzeit zu unterstützen willig wäre (Bedingung). Strengste Diskretion. Photographie erwünscht. Nichtanonym. erbet. unt. „Standesgemäß“ an die Verw. d. Bl. 1794

Hübsches, anständiges, junges Mädchen

wird sofort als Serviertassiererin nach Obersteier aufgenommen. Anträge, womöglich mit Photographie, „Café Kärntnerhof“, Knittelfeld, Obersteier. 1755

Billig zu verkaufen

ein Schubladekasten samt Aufsatz, 1 Doppelschiffonier, 2 Betten, 2 Tische, samt 4 Sessel, alles hartes Holz. Tegetthoffstraße 24. 1779

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5%, gegen Schuldschein mit ob. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. **Darlehen auf Realitäten** zu 3 1/2% auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt.

Administration d. Börsencourier
Budapest, Hauptpostfach.
Rückporto erwünscht. 1756

Lüchtig. Wirtschaftlerin

deutsch und slowenisch sprechend, für Herrschaftshaus auf dem Lande gesucht. Erforderlich Praxis in Milchwirtschaft, Geflügelzucht, Wäsche, auch Schreiben und Rechnen. Anfragen in Verw. d. Bl. 1798

Zu vermieten

ab 1. August: ein schöner lichter Pferdebestall mit 3 Ständen, Wagenremise, Heuboden, großer Hof sowie lichte, schöne Werkstätte. Letztere auch als Magazin verwendbar. 1691
Anfrage in der Verw. d. Blattes

Hübsch möbliertes, sonnseitiges Zimmer

mit separiertem Eingange und Gartenbenützung, ist mit oder ohne Verpflegung ab 15. Juli zu vermieten. — Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 1802

Wohnung

südseitig, mit 2 Zimmer u. Zugehör ist mit 1. Juli 1907 zu vergeben. Anzufragen Nagylstraße 13 im 1. Stod, Glasküre rechts. 1804

Ältere, sehr reinliche Bedienerin

gesucht. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1779

Komplette Regelbahn

ziegelgedeckt, massives Gebälge, billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1783

ROSEN

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten u. allerneuesten Sorten offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, **A. Kleinschuster,** Handlungsgärtner, Marburg a/D. 1517

Ein gutes SALAT-OEL

von reinem delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei **Adler-Drog. Karl Wolf**
Marburg, Herrengasse.

Heupresse

Bereits ganz neu, ist wegen Besitzwechsel sofort zu verkaufen. Hat vor zwei Jahren 800 Kronen gekostet und ist jetzt um 400 Kronen abzugeben bei **Philipp Streicher,** Post Meisnigg ober Marburg. 1746

Commis

und ein Lehrlinge, beider Landesprachen mächtig, werden sofort aufgenommen bei **Franz Jonke jun.,** Gemischtwarenhandlung, Dplotnig. 1776

Schönes

Herren-Fahrrad

Freilauf mit Rücktritt-Bremse, ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1793

Sonnseitige Wohnung

1. Stod, Zimmer, Kabinett, Küche, Garten f. Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Wellingerstraße 15. 1803

WOHNUNG

1. Stod, Hofseite, 2 Zimmer, 1 Küche, Zugehör ist sofort zu vermieten. Postgasse 5. 1022



FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn
samt Nebenlinien
für

Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1907.
Preis per Stück 5 kr.
Buchdruckerei L. Krallit
Marburg, Postgasse 4.

Glückshafen- und Tombolabeste
Papier-Illuminationen, Papier-schlangen, Confetti, Teller und Servietten,
Garten-Feuerwerk
empfehlte
Josef Martinz, Marburg a. D.

Fahrkarten und Frachtscheine
nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofs-gasse 41, Laibach.

Echte Brünner Stoffe
Frühjahrs- und Sommerfaison 1907.

Ein Koupon	1 Koupon 7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Koupon 10 Kronen
kompletten Herren-	1 Koupon 12 Kronen
Anzug	1 Koupon 15 Kronen
(Stod, Hoje u. Gilet)	1 Koupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Koupon 18 Kronen
	1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieher-Hofe, Louristenloden, Setdentammgarne ic. ic. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.
Muster gratis und franko.
Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Tige billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

SINGER Nähmaschinen

für alle erwünschten Zwecke.
nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf,
dass der Einkauf in
unseren Läden erfolgt



Unsere Läden sind
sämtlich an diesem
Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Geschäftsanzeige.

Empfehle mich zur Ausführung von 1090

Zimmer- und Dekorationsmalereien
sowie

Lackier- und Anstreicherarbeiten
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Durch meine langjährige Praxis bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Meine Hauptaufgabe wird es sein, nur mit erstklassigem Material zu arbeiten und möglichst billige Preise zu machen.
Hochachtend

Christof Futter Nachf. Michael Nonner
Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher.

Ziehung unwiderruflich

6. Juni 1907.

Haupttreffer

20.000 Kronen

Waisenhaus-

zu haben:

Lotterie

Los 1 Krone

in allen Wechselstuben,
k. k. Tabak-Trafiken,
k. k. Lotto-Kollektoren
und k. k. Postämtern.



Grammophone

(auch kleine, weil zerlegbar, geeignet für Weingartenbesitzer etc.) sehr billig, laut und rein.

Platten (doppelseitig); heute sowie jeden Monats-Anfang nebst 100 neuen auch die neuesten Aufnahmen.

Uhren für Firmungs-geschenke!

Alois Jäger, Marburg, Burgplatz
elektr. Telegraphen, Elektrifizier-Apparate etc.

Die Zahnbürste

„Ideal Hygienique“

ist die einzig richtige Zahnbürste, weil sie entsprechend dem Bau der Zähne und Mundhöhle hergestellt ist und die Borsten so gefügt sind, daß ein Herausfallen der Bündel ausgeschlossen ist. Die Zahnbürste „Ideal Hygienique“ ist für Herren u. Damen und in 3 Stärken zu haben.

Celloidin-Zahnbürsten u. andere Zahnbürsten mit Beingriff sind in großer Auswahl und nur verlässliche Marken vorrätig.
Kopf- und Nagelbürsten in verschiedenen Ausführungen u. billig sind immer auf Lager. 856

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg.

Wollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Motten sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE.

Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei
Anton Riffmann, Herrengasse 1032

Der Kunststeins-Verkauf

aus dem städt. Schlachthof hat bei
A. Kleinschuster Postgasse 8
begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Stückzahl wird zugeführt. Auf Glodenzahlen haben die P. L. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen. 1476

Wählen Sie!

für Ihre Hautpflege, speziell um Hautunreinigkeiten aller Art, wie Mitesser, Finnen, Flechten etc. zu vertreiben, die altbewährte medizinische **Bergmann's Birkenbalsamseife** (Marke: Stedenpferd) Bergmann & Co., Tetschen a/E. Vorrätig à Stück 50 und 80 h in den Apotheken, Drogerie- und Parfümerie-Geschäften.

Anständige Frau

sucht Sparherdzimmer oder kleine Hausmeisterinstitute. Zuschriften erb. unter „A. St.“ an die Verw. d. Blattes. 1740

Abzulösen

wegen Krankheit eine gutgehende **Greislerei**, verbunden mit **Feinpuherei**. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1737

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Küche, Speis und Vorsaal, Zins 37-40 K. und eine Wohnung mit 2 Zimmer zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

Möbliert. Zimmer

sofort zu vermieten. **Perkstraße 20.** 1768

Gemüse- und Sommerblumen- Pflanzen

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigt abgegeben in **A. Kleinschuster's** Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 1518

Frische 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

No. 8363. Apoth. Hartmann's Most-substanzen zur Vermeidung eines gesunden, kräftigen **Haus-trunkes**

D. R. P. 22591.

liefert ohne Zucker ausreichend zu 150 Liter für 4 K

Paul Hartmann, Apotheker
Stechborn (Schweiz) u. Konstanz (Baden). Vor schlechter Nachahmung wird ausdrücklich gewarnt.

Man verlange Hartmann'sche Mostsubstanzen und achte auf die Schutzmarke. Prospekte franco und gratis zu Diensten. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepot für Österreich-Ungarn: **Martin Scheidbach, Feldkirch, Borsarlberg.** 1083

Zu verkaufen
sehr gut erhaltener Dekorationsdivan, Bieder und Verschiedenes. **Tegethoffstraße 1, 1. Stock rechts.**

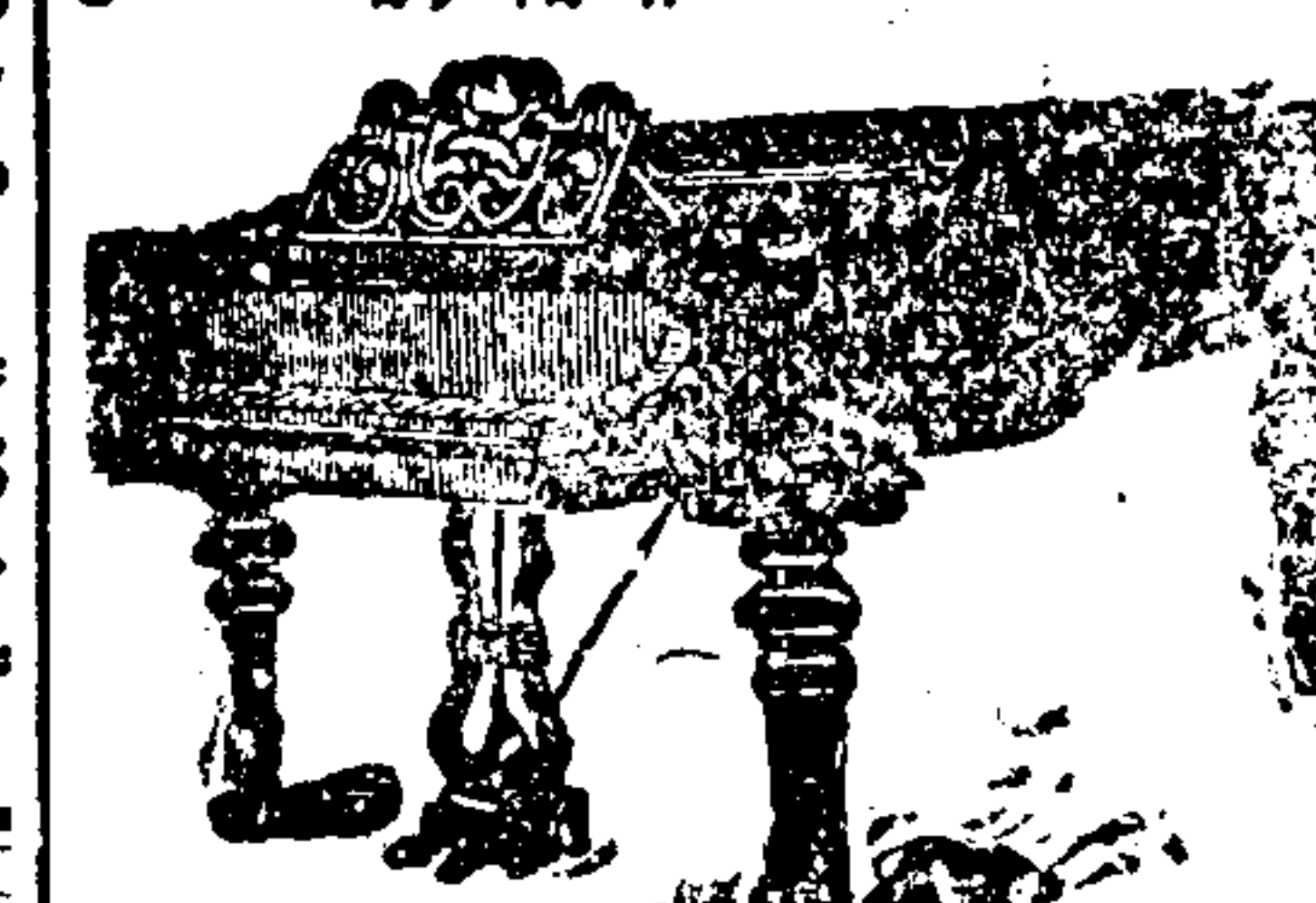
Gut erhaltenes **Damenrad**
verkauft **A. Platz, Herrengasse 3.** 1763

Jünger 1760
Vorstehhund
deutsches Langhaar, Männchen, braun, noch säugend, für K 80 abzugeben. **Tappeinerplatz 8.**

Geld-Darlehen
auch ohne Bürgen von 200 Kronen aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % und 4 K monatlicher Rückzahlung prompt u. diskret durch das Kreditbureau **Leopold Löwinger, Budapest, VII., Czatonagasse 10** Retourmarke erbeten. 1674

Wohnung 1691
bestehend aus Küche, Zimmer, Gemüsegarten samt Zubehör, großer Hof und schöner Fernsicht. Anfrage in Verw. d. Bl.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Helmman, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen.** 29

Trauer- und Grabkränze
mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8.** 3837

Ärztliche Hilfe.
Personen, denen an einer absoluten im Wohnorte stets unmöglichen Diferntion gelegen ist, erhalten einen streng diskreten Rat und erfolgreiche Hilfe in allen geheimen Krankheiten, Manneschwäche etc. Auch leidende Damen an w. Fluß, Bleichsucht, pathologische Regelstörungen u. dgl. Erwünschtenfalls unauffällige Medikamenten-Abgabe. Adresse: Ordinations-Anstalt Großer Platz 20 in Brünn. 4002

WOHNUNG
mit 3 und 4 Zimmer ab Juni resp. September zu vermieten. **Bismarckstraße 17.** 1664

Wegenänz. Abreise
wird verkauft: eiserne Gartensessel, feine Blumentöpfe, ein höchst eleg. Spieltisch, diverse Tische, Chiffoniere, Schubladekästen, Uhren, feine Lampen, eleganter Vuster, groß. Dampfschiff, photogr. Utensilien, verschied. Gläser u. Küchengeräth, überhaupt alles. **Bürgergasse 7, p. I.** 1666

49 Jahre alter, politischer **Beamter i. R.**
welcher der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig und im Konzeptsache gründlich versiert ist, sucht passende Beschäftigung. 1752

Güchtige u. vertrauenswürdig Personen,
die Nebenverdienst als Ort- bzw. Hauptagenten oder Lebensstellung als Reiseorgane bei einer alle Hauptzweige kultivierenden erstklassigen, österreichischen Versicherungsgesellschaft anstreben, wollen ihre bez. Anträge unter „15.305“ Graz, postlagernd 12 stellen. 1321

Sie müssen
Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück gewantert das wichtige, illust. Buch über zweiw. Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben diskret gegen 90 S. östr. Briefmarken von **Frau J. Kaupa, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.**

Lehrjunge
der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Friedrich Felber, Spezereiwarenhandlung, Draugasse 11.** 1729

Alle Arten
Bürsten und Pinsel etc. in bester Ausführung, eigener Erzeugung, sowie Farben, Lacke und Firnisse in guter Qualität stets am Lager bei: **Julius Fischbach, Marburg, Herrengasse 5.** 1442

Mostessenz
zur Erzeugung eines gesunden, guten und billigen Haustrunkes. Bereitungsart einfach. Für 150 Liter nur 2 fl. Erhältlich bei **Max Wolfram Drogerie Herrengasse Nr. 33.**

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4%.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.
Kuponeinlösung. Zinssatz auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Redegewandte

Damen

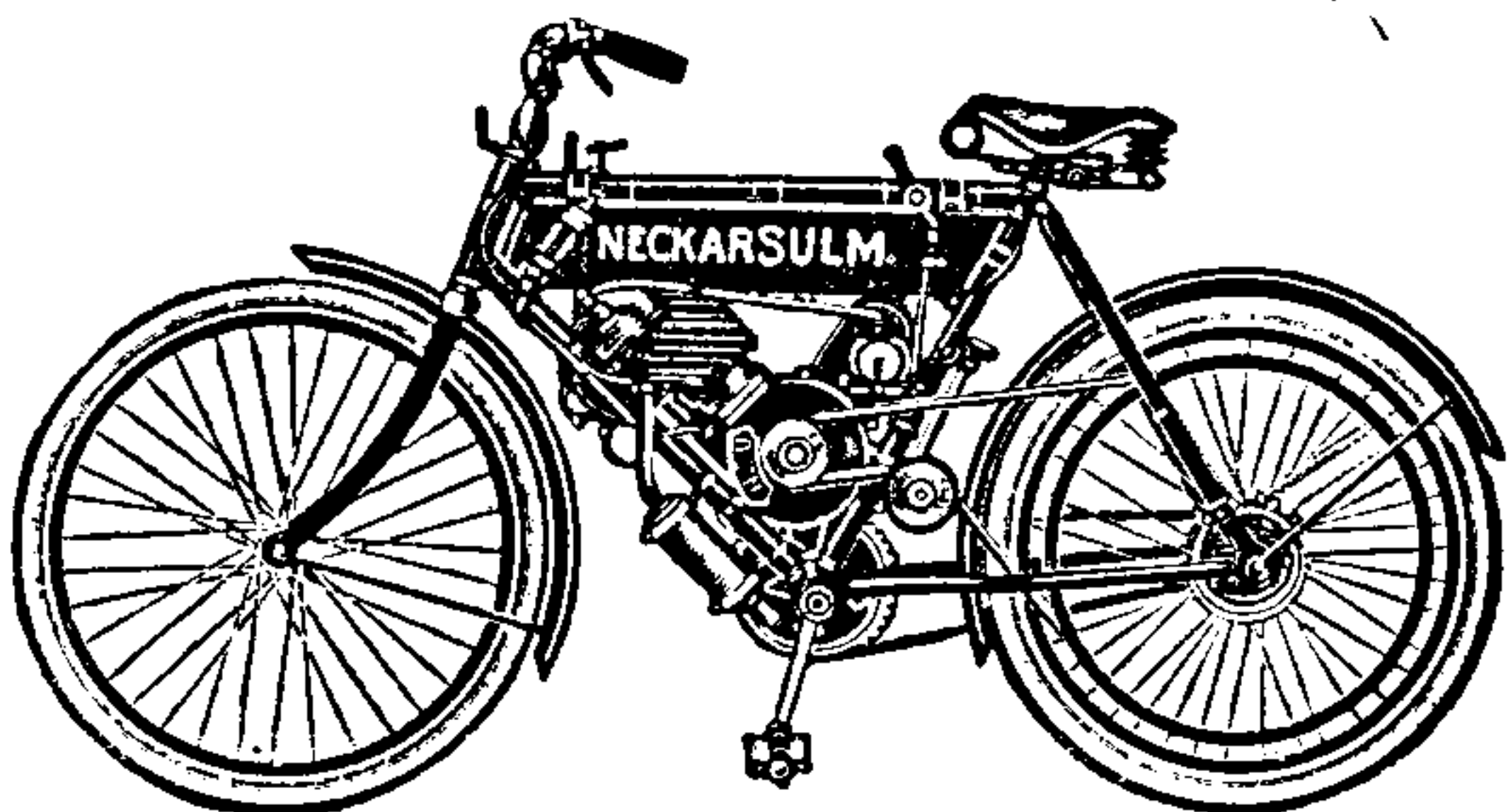
bei festem Gehalt sucht Fr. Lehne,
Bürgerstraße 7, 1. St. rechts. 1796

Junges Mädchen

bittet als Verkäuferin (Anfängerin)
baldigst unterzukommen; kann auch
etwas nähen. Kriehbergasse 17,
parterre. 1789

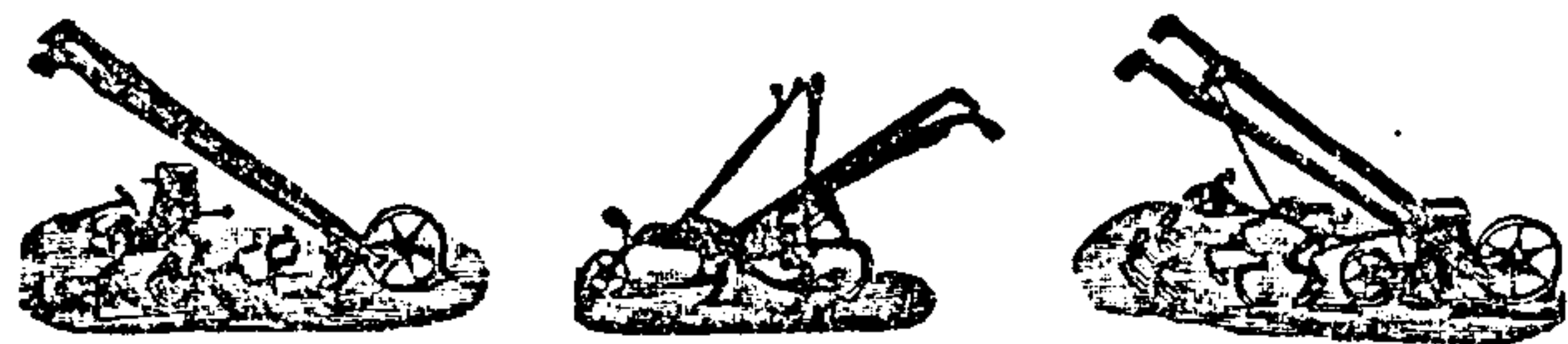
Fahrräder, Bremsnaben, Motorräder, Motorwagen.

Hauptkatalog 1907 gratis
und franko.



Erstklassige weltbekannte
Fabrikate.

Neueit' Fahrrad mit Motor 1 1/4 HP. 38 Kg. einschl. Magnet.
Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., kgl. Hoflief., Neckarsulm.
Vertreter: **Alois Heu**, Herrengasse 34, Marburg.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Ein-
reihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken,
Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe,
Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte,
leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten
stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufrieden-
stellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und
der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und
hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben
das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureaux: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8
Stadtbureaux u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 59

Warnung.

Jakob Rischig, Besitzer St. Lorenzen und seine
Ehegattin **Josefine**, verwitwete **Gaßner** sind infolge der
zwischen ihnen bestehenden Gütergemeinschaft Miteigentümer
aller Vermögensstücke, die sich im Besitze des einen oder des
anderen Ehegatten befinden. Infolgedessen ist Frau Josefine
Rischig nicht berechtigt, ohne Zustimmung ihres Ehegatten
etwas aus dem Vermögen dieser beiden Ehegatten zu veräußern
oder dasselbe zu belasten, mag nun dieses Vermögen von diesem
oder jenem Ehegatten auf diese oder jene Art erworben wor-
den sein. Jakob Rischig warnt infolgedessen jedermann, von
seiner Ehegattin, ohne vorher seine Zustimmung eingeholt zu
haben, irgendetwas, sei es käuflich, oder in anderer Weise zu
erwerben, oder ihr etwas zu verkaufen, ihr zu leihen u. dgl.
Jakob Rischig würde jedes derartige, ohne seine Zustimmung
geschlossene Geschäft nötigenfalls im Klagewege anfechten und
etwaige von seiner Ehegattin eingegangene Verpflichtungen auf
seinen Fall anerkennen. 1801

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Ablebens
meiner lieben Mutter entbietet innigsten Dank

Dr. Hans Mörtl.

Marburg, 4. Juni 1907.

Dank und Anempfehlung.

Erlaube mir meinen hochverehrten Gästen den herzlichsten Dank für das mir entgegen-
gebrachte Vertrauen auszusprechen und bitte, mir dasselbe auf mein künftiges Unternehmen
zu übertragen.
Hochachtungsvoll

Rudolf Weinhandl
Cafetier.

Anschließend erlaube mir die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich **Mittwoch**,
den **5. Juni l. J.** das 1807

Café Rathaus, Rathausplatz

übernehmen werde. Meine bisherige Tätigkeit in diesem Fache setzt mich in die angenehme
Lage, den sehr verehrten Gästen in jedem Maße nachzukommen, weshalb ich bitte, mich durch
zahlreichen Besuch in meinem redlichen Bestreben unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Anton Fabian
Cafetier.

Marburg, am 4. Juni 1907.

Verkäuferin

nicht unter 22 Jahre alt, der slowe-
nischen Sprache mächtig, wird auf-
genommen. Offerte unter Chiffre
M. Sch. 23 an die Verw. d.
Blattes. 1785

Billig zu verkaufen

2 gleiche Betten, Tisch, Rohrstuhl,
Stefaniewaage, Tafelbett, Feldbett,
Gartenbank, Waschtische, Blumenk. 2.

Kundmachung.

Wegen Reinigungsarbeiten bleibt die Spar-
kasse am **11. und 12. Juni d. J.** für den Parteien-
verkehr geschlossen. 1786

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Fast ganz neuer, weißer Sportwagen billig zu verkaufen. Carnerstraße 22, 1. Stod. 1806	Sonnseitige 1810 Wohnung 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Biffgasse 2.
--	--

Kunststein-Fabrik und = C. Pickel, Marburg

Baumaterialien-Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdiele und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Herausgabe, Druck und Verlag von **Leop. Kratt** in Marburg.